



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Münster-Land

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1897

Gemeinde Gimfte

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97005](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97005)



im bte.

Gimfte bildet mit Greden das nach letzterem benannte Amt. Die Gemeinde hat 424 Einwohner und eine Größe von 776,60 ha. Im Süden berührt sie St. Mauritz, im Osten und Norden wird sie durch die Ens von Greden geschieden; westlich bezeichnet zumeist die Na die Grenze, theils nach Greden, theils nach Ueberwasser hin.

Quellen und Literatur:

1. Tibus, Gründungsgeschichte 407—409.
2. Das Pfarrarchiv enthält ein Lagerbuch von 1750, welches auf eine Zusammenstellung aus dem Jahre 1628 zurückgeht; die Kirchenbücher beginnen 1701.

Die Pfarrei Gimfte, welche nur aus dem Dorfe und der Dorfbauerschaft besteht, wird schon durch ihren geringen Umfang als eine Tochterpfarre gekennzeichnet. Das im Süden des Kirchspiels gelegene Gehöft Layen (Lacseten, Lakesten) ist wohl jenes Legsetin, das Bischof Sigfried um 1052 vom Gebiete der alten Dompfarre nach Coerde abzupfaren beabsichtigte, welches dann aber jedenfalls (gleich allem andern Gebiete zwischen Werse und Na links von dem alten Wolbeckerwege) der 1070 errichteten Pfarrei St. Mauritz überwiesen wurde; daß bei Gründung der Pfarre Gimfte ein Dechant von St. Mauritz mitgewirkt hat, geht auch wohl schon daraus hervor, daß dieser das Archidiafonatrecht über sie besaß, obgleich die Abtissin von Ueberwasser Eigenthümerin der Grundfläche des Dorfes war (s. u.), wie ihr auch das Collationsrecht zur Pfarrstelle zustand. Die alte curia Gimmethe hingegen

¹ G aus einem Pergament-Manuscript der Bibliothek zu Haus Offer (siehe oben).

wird gleich der im Norden gelegenen Kibitzheide einen Bestandtheil der Pfarrei Greven gebildet haben und zur selbständigen Pfarre erhoben worden sein, weil wegen häufiger Ueberschwemmungen die Bewohner nicht immer zur Kirche kommen konnten.¹

Wann aber wurde Gimfte von Greven und St. Mauritz abgezweigt? 1177 verließ Bischof Hermann II. dem Dechanten von St. Mauritz »decaniam de eiusdem ecclesie (S. Mauriti) parrochia«, während dieses Archidiaconat sich später stets bestimmt findet durch die Bezeichnung »parochia S. Mauriti et pagus ac parochia Gimfte«. Demnach war die Pfarrei Gimfte nicht vor der Zeit Hermanns II. (1174—1205) gegründet. Sie wird aber noch zu seiner Zeit errichtet sein; ein Pfarrer von Gimfte (Henricus plebanus) tritt schon um 1255 urkundlich auf, und der Taufstein sowie der untere Theil des Thurmes der im Jahre 1836 ausgebauten Kirche stammen jedenfalls aus dem Ende des 12. Jahrhunderts. Auch das Patrocinium des hl. Johannes des Täufers, unter welches diese gleich vielen anderen um jene Zeit errichteten Kirchen gestellt ist, erklärt sich aus dem Aufschwunge, welchen eben damals die Verehrung dieses Heiligen durch den Johanniter-Orden erlangte, der in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts auch im Bisthume Münster eine Niederlassung gründete. — Dem genannten Bischofe mag sein Neffe Hermann, der bis 1192 Propst von St. Mauritz war, die Errichtung der Pfarre erleichtert haben, wie derselbe auch später als Dompropst (1192—1205) ihm bei der Gründung anderer Kirchen fördernd zur Seite gestanden zu haben scheint.²

Das Primissariat in Gimfte wurde 1752 von Peter Averbek, Kaplan zu St. Mauritz, fundirt.³

1591 wurde das Dorf von holländischen Soldaten geplündert. Durch seinen Namen erinnert an die Beschwerden des dreißigjährigen Krieges der Hessenweg, welcher den nach Münster führenden Schiffahrter Damm mit der in den Jahren 1892/93 ausgebauten Straße von der Haltestelle Sprafel nach Gimfte verbindet.⁴

Der neben der Kirche gelegene Schulzenhof Bisping (curia Gimfethe, curia Bispink to Gymmete) war schon im 11. Jahrhundert ein Amtshof des Klosters Ueberwasser und wird demselben bei der Gründung durch Bischof Hermann I. übertragen sein; zu ihm gehörten die Höfe Gerdemann (Gherdinch to Vlegghenus), Röttgermann (Rotgherinch) und Lütke-Lagen (Laxethen, Lakesten, lutke Lacxten). Bei der Gütertheilung zwischen Ludolf von Steinfurt und seinem Sohne Balduin im Jahre 1555 wird auch genannt der Hof Fleige (Vlegghove). Schon 1276 wird erwähnt, daß die Familie von Schonebeck einen Zehnten in Gimfte vom Dompropste zu Lehen trug; nach den Heberegistern des Domkapitels seit dem 14. Jahrhundert waren diesem abgabepflichtig die Höfe Albertmann (Albrinc, Albrandinch, Albertinch), Averkamp (preceptor Gimmete Overkamp), Rosendahl (Rösendal), Wesselmann (Wesselinch), sowie Große-Lagen (s. o.). Die Höfe Nordhoff und Bröcker gehörten seit alters dem Kloster Klarholz; 1581 wurden sie von diesem an Doctor Schelver verkauft

¹ Erhard, Codex 105b; Tibus 407 f., auch 384 f. und 397; Kumann, Manuscript 29; Cod. tr. W. II. und III. (s. v. Layten).

² Erhard, Codex 388; Niefert, Urkunden-Sammlung VII. 117 und 127; Wilmans, Urkunden-Buch 1142 (und Anmerkung); Tibus 408 f., 481 f. und 876 f.

³ Mittheilung aus dem Archive des Generalvikariats zu Münster.

⁴ Kumann, Manuscript 29 II. — Vgl. noch: Tibus 157; Niefert, Urkunden-Buch I² 526 und 533; Hüfing, Christoph Bernhard von Galen 52; Münstersche Kreis-Registratur I. 76 Nr. 8 (über die naturwissenschaftlichen Sammlungen des Pfarrers Bolsmann † 1880).

und gingen später in das Eigenthum des Gymnasiums zu Münster über.¹ — In das Kirchspiel Gimble hinein erstreckten sich auch die alten Bauerschaften Hammenhem und Ghetellinctorppe, deren Namen sich noch heute in der angrenzenden Gemeinde St. Mauritz (s. u.) erhalten haben.²

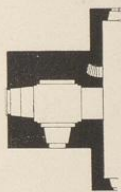


Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Gimble.

Dorf,

11 Kilometer nördlich von Münster.

Kirche, katholisch, neu; Thurm romanisch,



1 : 400

oberes Thurmgeschoß neu, Schalllöcher zweitheilig mit Mittelsäulchen.

2 **Seitenaltäre**, Renaissance, von Stein, mit Reliefs, nördlich: Steinigung des Stephanus, südlich Evangelist Johannes, je 0,90 m breit. Mit Inschriften und Jahreszahl 1699. (Abbildungen Tafel 40 und 41.)

Taufstein, romanisch, im oberen Theile Bogenfries auf Säulchen, 0,94 m hoch, 0,93 m Durchmesser. (Abbildungen Tafel 40.)

Pieta, Renaissance, von Stein, 0,22 m hoch. (Abbildung Tafel 41.)

Teller³, spätgothisch, von Holz, mit dem Kopf Johannes des Täufers, 0,28 m Durchmesser. (Abbildung Tafel 42.)

¹ Bisping: Cod. tr. W. III. (s. v. Gimte, Gerding, Rotgering, Lagten); Niefert, Urkunden-Sammlung V. Nr. 59, auch Eibus 277 und 1223. — Besitzungen des Domkapitels: Wilmans, Urkunden-Buch 990 und 1239; Cod. tr. W. II. (s. v.). — Nordhoff: Staats-Archiv, Repertor des Gymnasiums 485 f.; vgl. Cod. tr. W. II. (s. v. Brakinghove). — In der Gemeinde lagen auch die Huninchove, welche 1553 einer Vikarie in St. Martini übertragen wurde (Staats-Archiv, Manuscript IV. 4. Nr. 123) und die im Lehnstuche des Bischofs Florenz (Staats-Archiv) genannte domus to Nymmaning. Ein bischöfliches Lehen war auch bis 1235 die damals an das Kloster Langenhorst verkaufte domuncula iuxta curiam Gimmithe (Wilmans a. a. O. 306). — Vgl. noch Wilmans a. a. O. 1108, 1202, 1239, 1484 und fahne, Westfälische Geschlechter (s. v. Gimte).

² Cod. tr. W. II. (s. v.); Wilmans, Urkunden-Buch 225 und 1045.

³ Katalog der Ausstellung des Alterthumsvereins, Münster 1879, Nummer 1285.

Kronleuchter, Renaissance, von Messing, einreihig, sechsarmig, in der Endigung ein Doppeladler; 0,83 m hoch. (Abbildung Tafel 40.)

Monstranz¹, Renaissance, Messing vergoldet, 64 cm hoch, mit Inschrift und Jahreszahl 1640. (Abbildung Tafel 42.)

Kelch², gothisch, Silber vergoldet, 19 cm hoch, Knauf durchbrochen mit 6 Knöpfen.

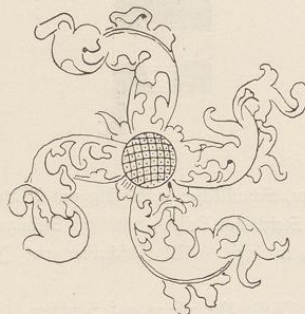
3 Glocken mit Inschriften:

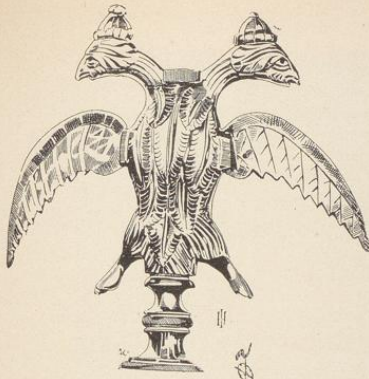
1. Ad majorem Dei Omnipotentis et Sancti Johannis Baptistae Patronis Ecclesiae Gimbertensis Gloriam et Honorem. Gerhard Stutenius Pastor, Herman S. Bisping und Berndt Grote Laxzen Provisor. Anno 1656. Auf der Rückseite ein Kreuz, 0,84 m Durchmesser.
2. Soli Deo Gloria. Johan Schweys me fecit A2 1731. 0,73 m Durchmesser.
3. neu.

¹ Katalog der Ausstellung des Alterthumsvereins, Münster 1879, Nummer 365.

² Desgleichen Nummer 281. Die ebendasselbst unter Nummer 1668 verzeichneten Stäbe sind im Inventar der Kirche nicht mehr vorhanden.

³ Aus einem Pergament-Manuscript der Bibliothek zu Haus Offer (siehe unten).

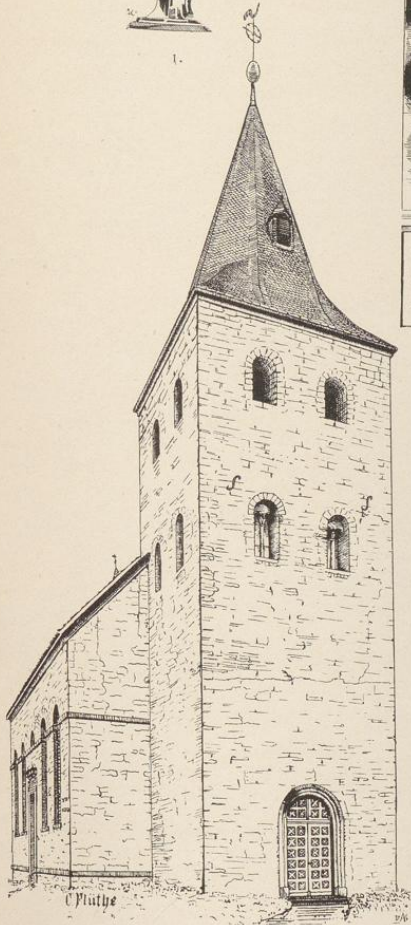




1.



3.



2.

Clichés von Dr. E. Albert & Co., München.



4.

Aufnahmen von H. Eudorff, 1889/92.

Kirche:

- 1. Kronleuchter-Detail; 2. Nordwestansicht; 3. Altarrelief; 4. Taufstein.

Gimble.

Bau- u. Kunstdenkmäler von Westfalen.



1.
Eichbauf von Bäumler & Jonas, Dresden.

Kreis Münster-Land.



2.
Aufnahmen von H. Ebbort, 1889.

Kirche:
1. Pietà; 2. Altarrelief.

Wimbe.

Kreis Müntzer-Kand.

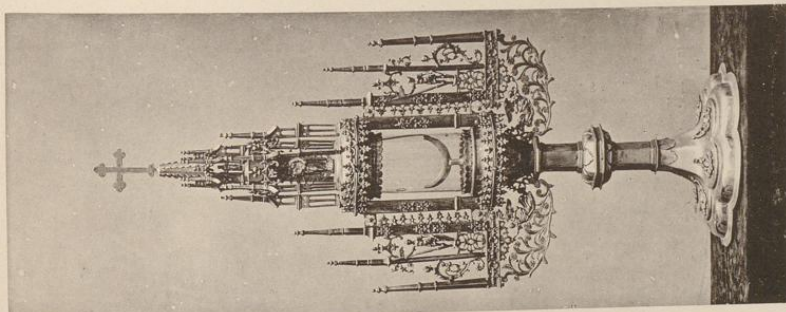


Nachdem von M. Eshoff, 1892
und Altriedensberg, Hämper (1).

2.

Kirche:
1. Monstranz; 2. Johannes-Teller.

Bau u. Kunstdenkmäler von Weiffalen.



1.

Gießdruck von Köhler & Jonas, Dresden.

